

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inland: 10 h. für 10 Zeilen in 10 Tagen, im Ausland: 12 h. für 10 Zeilen in 10 Tagen, im Ausland: 15 h. für 10 Zeilen in 10 Tagen.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Postfach Nr. 16; die Redaktion in Laibach, Postfach Nr. 16. Sperrkunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Dezember v. J. dem Gouverneur des Postsparsassenamtes, Geheimen Räte Dr. Rudolf Freiherrn Schuster von Bonnoti das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht.

Es wird hiemit kundgemacht, daß das Reichsgericht (1. Bezirk, Schillerplatz Nr. 4) seine regelmäßigen Sitzungen im Jahre 1918 am 18. Februar, 29. April, 7. Oktober und 9. Dezember beginnen wird. Wien, am 15. Dezember 1917.

Vom Reichsgerichte.

St. 38.469.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 3. januarja 1918. l., št. 38.469 ex 1917,

o določitvi najvišjih cen za nadrobno prodajo suhega sadja in slivove (češpljeve) čežane.

Na podstavi § 2. ukaza c. kr. urada za prehranjevanje ljudi z dne 17. decembra 1917. l., drž. zak. št. 488, o določitvi najvišjih cen za suho sadje in slivovo (češpljevo) čežano, se določa:

§ 1.

Pri nadrobni prodaji suhega sadja ali slivove (češpljeve) čežane, to je pri neposrednji oddaji samoporabnikom, se ne smejo preseči naslednje najvišje cene:

1. Suha jabolka,

in sicer:

za jabolčne zrezke in krlje . . . K 5.60

2. Suhe hruške,

in sicer:

- a) za velike suhe hruške, cele ali razrezane . . . K 5.80
- b) za suhe hruške srednje velikosti, cele ali razrezane . . . K 4.60
- c) za male suhe hruške, cele sadove . . . K 3.40
- d) za suhe lesnike . . . K 2.76

3. Suhe slive (češplje),

in sicer:

- a) za originalno blago, to je sadove brez poškodb (brez ozira, koliko jih gre na kilogram) . . . K 3.12
- b) za odbirek . . . K 2.56
- c) za dvakrat presušene (preparjene) suhe slive (v zabojih) . . . K 4.04

4. Slivova (češpljeva) čežana.

Za slivovo (češpljevo) čežano (lekvar, povidl), in sicer:

za dobro kuhano blago, brez koščic in smoda, narejeno iz svežih češpelj . . . K 3.88

Te cene se umevajo za en kilogram dobro posušenega trpeznega blaga, tuzemskega ali inozemskega dohoda.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Jänner 1918 (Nr. 3) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 170 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 23. Dezember 1917.

Nummer 8 „Jugoslovan“ vom 29. Dezember 1917.

Nummer 297 „Slovenec“ vom 29. Dezember 1917.

Den 5. Jänner 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das L. Stück der ukrainischen, das CXLVIII. und CL. Stück der italienischen, das CCV., CCVII. und CCVIII. Stück der slowenischen, das CCXI. Stück der ukrainischen, das CCXIII. Stück der böhmischen, das CCXIV. Stück der slowenischen und das CCXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 3. Jänner 1918, Z. 38.469 ex 1917,

betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel für Dörrobst und Pflaumen (Zwetschfen) mus.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 17. Dezember 1917, R. G. Bl. Nr. 488, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Dörrobst und Pflaumen (Zwetschfen) mus, wird verordnet:

§ 1.

Beim Verkaufe von Dörrobst oder Pflaumen (Zwetschfen) mus im Kleinhandel, das ist bei der unmittelbaren Abgabe an den Selbstverbraucher, dürfen die nachstehenden Höchstpreise nicht überschritten werden:

1. Dörräpfel,

und zwar:

für Apfelschnitzel und Apfelspalten . . . K 5.60

2. Dörrbirnen,

und zwar:

- a) für große Dörrbirnen, ganz oder geteilt . . . K 5.80
- b) für mittelgroße Dörrbirnen, ganz oder geteilt . . . K 4.60
- c) für kleine Dörrbirnen, ganze Früchte . . . K 3.40
- d) für gedörrte Waldbirnen, das sind gedörrte Holzbirnen . . . K 2.76

3. Dörrpflaumen (Zwetschfen),

und zwar:

- a) für Originalware, das sind nicht beschädigte Früchte (ohne Rücksicht auf die Stückzahl) . . . K 3.12
- b) für Brackware . . . K 2.56
- c) für doppelt etuierte (überhitzte) Dörrpflaumen (in Kisten) . . . K 4.04

4. Pflaumen (Zwetschfen) mus.

Für Pflaumen (Zwetschfen) mus (Lequar, Powidl), und zwar:

für gut gekochte, fern- und brandsfreie, aus frischen Zwetschfen hergestellte Ware . . . K 3.88

Diese Preise verstehen sich für je ein Kilogramm gut getrocknete haltbare Ware inländischer oder ausländischer Herkunft.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Jänner.

Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet unter dem 5. d. aus Brest-Litowsk: Auf die gestern an Herrn Hoffe gerichtete Antwort der Delegation der Vierbündmächte hat die russische Delegation telegraphisch erwidert, sie werde in Anbetracht der bereits erfolgten Ankunft der Delegation der vier Verbündeten in Brest-Litowsk am 5. d. zusammen mit dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Trotski, gleichfalls dahin abreisen.

Aus Brest-Litowsk, 5. Jänner, wird gemeldet: Die Delegationen der Vierbündmächte haben am 5. d. an den Vorsitzenden der russischen Delegation folgende Depesche gerichtet: „In Ihrer Antwort auf die Vorschläge der russischen Delegation hatten die Delegationen des Vierbundes am 25. Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Zeitfäße für den Abschluß eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Vermeidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit dieser Zeitfäße ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müßten. Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war darauf von der russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundsätzen eines sofortigen allgemeinen Friedens bekanntmachen und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten. Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Jänner 1918 abgelaufen und daß bei ihnen von keinem der anderen Kriegführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk eingegangen ist.“

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 4. Jänner: Im Gebirge hielten wir die Stellungen im Vagarina-Tale, auf dem Beretta-Passe und in der Gisson-Gegend unter konzentrischem Feuer. Die Tätigkeit der feindlichen Batterien gegen unsere Stellungen auf dem Altissimo (östlich vom Gardasee) sowie auf dem Hintergelände des Monte Pallone und des Monte Tomba war gesteigert. Französische Patrouillen machten auf dem Montenera einige Gefangene. Die englische Artillerie führte westlich von Mosnigo ein erfolgreiches Gegenfeuer aus. In der Rüstengegend häufiges Trommelfeuer der feindlichen Artillerie und Patrouillenunternehmungen östlich von Cava Zuccherina. Ein feindlicher Apparat wurde bei Conegliano von einem englischen Flieger abgeschossen, ein anderer wurde von unserem Feuer getroffen und fiel auf dem linken Piave-Ufer östlich von Maserada nieder. Vergangene Nacht zwischen 3 und 6 Uhr führten feindliche Apparate Streifzüge zwischen dem Piave und dem Barchiglione aus. Auf die Städte Treviso und Padua wurden zahlreiche Bomben abgeworfen. In der erstgenannten Stadt entstand nur geringer Sachschaden, Opfer gab es keine; in Padua wurde, wie üblich, das Zentrum mit besonderer Heftigkeit angegriffen und es entstanden einige Feuersbrünste. Mehrere Privathäuser wurden beschädigt, sechs Personen, darunter zwei Frauen und ein Greis, wurden verletzt.

In der Sitzung des Hauptauschusses des deutschen Reichstages gab am 5. d. M. Unterstaatssekretär von dem Bassche eine Erklärung ab, worin er im Auftrage des Reichstanzlers feststellte, daß dessen Standpunkt zu dem Selbstbestimmungsrechte der Völker unverändert bleibe, daß aber dieser Standpunkt keine Deutung finden dürfe, die lediglich von den Interessen der Entente eingegeben sei. Des weiteren machte der Unterstaatssekretär Mitteilung von dem am 4. d. M. abends in Berlin

§ 2.

Kdor zaliteva za suho sadje ali slivovo (češ-pljevo) čežano višje cene, kakor so določene v tem ukazu ali sebi ali drugemu da plačati, oziroma obljubiti, tega kaznuje po § 3. ukaza c. kr. urada za prehranjevanje ljudi z dne 17. decembra 1917. l., drž. zak. št. 488, politično okrajno oblastvo z zaporom od enega tedna do šest mesecev, ako ne spada dejanje pod strožjo kazen. Poleg kazni na svobodi se more naložiti denarna kazen do 10.000 K.

Enaka kazen, kakor storilca, zadene tistega, ki drugega k takemu dejanju napeljuje ali ki sodeluje pri njegovi izvršitvi.

Ob kaznovanju se more izreči tudi izguba obrtne pravice za vedno ali za določen čas.

V kazenski razsodbi se more tudi izreči, da zapade blago, oziroma izkupiček blaga, na katero se nanaša kaznivo dejanje, v prid države, brez ozira ali je lastnina storilca ali ne.

§ 3.

Ta ukaz dobi moč z dnevom razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

§ 2.

Wer für Dörrobst oder Pflaumen (Zweischeln) einen höheren Preis als den in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreis fordert, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wird von der politischen Bezirksbehörde gemäß § 3 der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 17. Dezember 1917, N. G. Bl. Nr. 488, mit Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt. Neben der Freiheitsstrafe kann Geldstrafe bis zu 10.000 K verhängt werden.

Den gleichen Strafen wie der Täter unterliegt, wer einen anderen zu einer dieser Handlungen anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt.

Bei einer Bestrafung kann auch der Verlust einer Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit erkannt werden.

Auch kann in deren Strafverurteilung der Verfall der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichviel ob sie dem Täter gehören oder nicht, oder ihres Erlöses zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

eingelaufenen Telegramm des Herrn Joffe an die Delegationen des Vierbundes, das folgenden Wortlaut hat: „Die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet entspricht dem erreichten Stand der Verhandlungen. In Anbetracht der Ankunft Ihrer Delegationen am früheren Ort der Verhandlungen wird daher unsere Delegation zusammen mit dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trocki, morgen nach Brest-Litowsk fahren, in der Überzeugung, daß eine Verständigung über die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Boden keine Schwierigkeiten machen wird.“ — Inzwischen sei in Brest-Litowsk mit den mit einer Vollmacht versehenen Vertretern der Ukraine in befriedigender Weise verhandelt worden. — Der Ausschuss beschloß dahin mit großer Mehrheit, die politische Erörterung abzubrechen, und begann die Beratung der Behandlung der Gefangenen und des Gefangenenaustausches. Der Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, die deutschen Delegierten in Petersburg seien erneut angewiesen worden, die Frage des Austausches der Zivilgefangenen einer endgültigen Lösung zuzuführen. Bezüglich des Austausches der Kriegsgefangenen sei beabsichtigt, zunächst die Kranken und Dienstuntauglichen, sodann die ältere Mannschaft und die Familienväter auszutauschen. Weiterhin soll der Austausch Kopf um Kopf erfolgen. Deutschland habe dreizehnmal mehr russische Gefangene als Rußland deutsche.

Das Wolff-Bureau meldet unterm 5. d. M. folgende neue U-Boot-Erfolge: Im östlichen Armellkanal wurden von unseren U-Booten kürzlich 21.000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Die Köchnin.

Roman von Ludwig Rohmann

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er holte tief Atem und fuhr dann, noch immer mühsam beherrscht, fort:

„Wären Sie ein Mann, dann dürfte meine Antwort kürzer sein. Mit dem Weibe, das mich aus seiner Unantastbarkeit heraus so maßlos beschimpft, muß ich den ekeligen Streit der Worte führen. Nun muß ich wissen, worauf Sie das Recht zu einer so unerträglichen Beschimpfung meiner Person und meiner Arbeit stützen wollen. Antworten Sie! Was liegt zwischen heut' und gestern? Was haben Sie mir vorzuwerfen?“

Sybille war erbläßt. Die einfache, selbstverständliche Frage nach ihren Gründen setzte sie ins Unrecht und nun plötzlich sah sie, daß sie keine Antwort geben konnte. All das vermeintliche Recht, die Empörung über die vermeintliche Täuschung und alle die Gründe, die sie aus ihrem weiblichen Empfinden hergeleitet hatte, zerflatterten jetzt und waren nicht zu brauchen. Es war ja nicht nur zwischen gestern und heute — es war überhaupt nichts geschehen, was ihn herabsetzen und sie der Dankspflicht gegen ihn entbinden konnte.

Und in diesem Augenblicke der nüchternen Sachlichkeit brach auch die Empörung gegen Lotte in sich zusammen. Was ging es sie denn an, wenn die zwei Menschen einander nun wirklich liebten? Was für ein Unrecht war denn ihr geschehen, wenn sich die beiden in der Stille gefunden und ihr Geheimnis bewahrt hatten?

Warum um Gotteswillen litt sie denn so unsagbar in ruhelosen Tagen und schlaflosen Nächten, seit sie fürchtete, daß Lotte die Liebe dieses Mannes erringen könnte? Und warum hatte es ihr in all ihrem Schmerz so wohl getan, die beiden so tief zu treffen, wie Worte nur immer treffen können?

Großer Gott — das war doch Eifersucht! Das war Liebe! Nun wußte sie's mit einem Male. Als hätte man es gellend ihr ins Ohr geschrien, so klar trat das Wort vor ihre Seele. Klar und hart; nicht von schmeichlerischen Träumen und Hoffnungen umgeben; nicht rosig überhaucht und aller Wonneschauer entkleidet. Hart wie das Schicksal. Und des Lebens tiefste Not grinst sie aus leeren, trostlosen Augen an.

Sie wankte in dem Aufruhr, der nun in ihr aufgewühlt war; sie tastete nach einer Stütze und sekundenlang schloß sie die Augen, um entsetzensvoll in sich hineinzusehen.

Was sollte denn nun werden? Man nahm ihr alles, wenn man ihr den Stolz und die selbstsichere Ruhe nahm. Sie konnte sich nicht zurechtfinden, wenn man sie aus der kühlen Bornehmheit hinausdrängte und sie zwang, sich mit Gefühlen abzugeben. Und da stand nun der Mann, der sie in all diese Not gestürzt hatte — doppelt gewappnet mit seiner kraftvollen Überlegenheit und seinem beleidigten Rechte. Stark und sicher, heischend und gebietend. Und ihr Unrecht hob ihn weit über sie hinaus ins Riesenhafte, und die Antwort, die er forderte, hatte sie nicht zu geben.

Sie hob die Augen mit einem scheuen, schnellen Aufblicke. Ob er ihre Not sah? Ob er ahnte, was in ihr

macht werden sollte. Wiederherstellung und Entschädigung müssen der Gerechtigkeit entsprechend erfolgen. Sie stehe aber an Bedeutung zurück gegen die Neuordnung der Welt auf einer Grundlage, die Sicherheit gegen die Wiederkehr einer solchen Katastrophe bietet. Wenn unser Hauptziel aber die Sicherheit ist, so wird dadurch, daß dieser Punkt völlig klargestellt und der Plan eines Völkerbundes an den Kopf des Programmes gesetzt wird, nichts verloren und alles gewonnen. Die Sorge um seine Sicherheit hält das deutsche Volk in Banden. Man beiseite sie. Wie man auch über den Völkerbund denken mag, jedenfalls darf die formelle Erklärung, daß eine Verständigung auf der ante bellum-Basis das höchste Ziel der Alliierten ist, nicht länger aufgeschoben werden. Das ist die Neujahrsbotschaft.

Aus Paris, 3. Jänner, wird gemeldet: Spiesige Morgenblätter veröffentlichen übereinstimmend folgende Meldung aus London: Schwedische Truppen sind an der finnischen Grenze konzentriert. Man erwartet von einem Tag zum anderen, daß sie in Finnland einmarschieren werden mit der Begründung, die Rechte Schwedens verteidigen zu müssen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“: Es ist Tatsache, daß die Bolschewiki jetzt zugeben, daß die Unterhandlungen von Brest-Litowsk mißglückt sind und daß die deutschen Friedensvorschläge keine Grundlage bilden, auf der Rußland Frieden schließen könnte. Als aber Kamenev im Soviet mitteilte, daß die Bedingungen unannehmbar seien, standen die verschiedenen Vertreter der Armeen auf und erklärten, daß die Soldaten nicht weiterkämpfen würden und es auch nicht tun könnten. — Aus Stockholm wird gemeldet: Die schwankende Haltung der russischen Delegierten wird hier auf Treibereien der Entente gegen einen Separatfrieden zurückgeführt, welche abermals die Russen zu foppen und durch allerlei Manöver, wie beispielsweise sozialistische Konferenzen in den Ententeländern und Eröffnung von Aussichten auf allgemeine Konferenzen in Erwartung des Sturzes der Bolschewiki-Regierung bis zum Frühjahr Zeit zu gewinnen suche. „Socialdemokraten“ spricht bereits vom Scheitern der Friedensverhandlungen. Die Stabellen und ihre Organe unterstützen immer eifrig diese Treibereien. — Wie die Petersburger Agentur meldet, hat der Rat der Volkskommissäre den Zusammentritt der Konstituante für den 5. Jänner angesetzt, wobei die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl mit 400 angenommen wird. — Die Petersburger Agentur meldet: Da die offiziellen Vertreter der ukrainischen Rada ihre Geneigtheit ausgesprochen haben, Verhandlungen zur Herbeiführung eines Einverständnisses mit dem Räte der Volkskommissäre zu beginnen, da weiter die Rada den gegenrevolutionären Charakter ihrer Parteigänger zugibt und angesichts der Tatsache, daß der Rat der Volkskommissäre überall und absolut das Unabhängigkeitsrecht aller Nationen einschließlich der ukrainischen anerkennt hat, weiter jeden Versuch billigt, einen Krieg mit der Rada zu vermeiden, hält es der Rat der Volkskommissäre für wünschenswert, in Besprechungen über die mit der Rada schwebenden Fragen einzutreten. Der Rat der Volkskommissäre

vorging, und ob er triumphierte? Der Stolz bäumte verzweifelt gegen diese Möglichkeit an und wenn er sich's leicht dachte, nun mit ihr fertig zu werden —

Aber nein, triumphierend sah er nicht aus. Etwas Unnahbares sprang aus dem wehen Ausdrucke, der breit und behäbig um seinen Mund und seine Augen gelagert war, auf sie selbst über.

Und sie begann: „Ich will ganz aufrichtig sein. Meine Freundin, das Freifräulein Lotte von Trent, ist elternlos. Sie ist mir von der Dame, die Mutterstelle an ihr vertreten hat, anvertraut worden, und ich trage die Verantwortung für das Kind und sein Schicksal. Und nun hab' ich mit steigender Beunruhigung wahrgenommen, daß meine Freundin Ihnen eine Neigung entgegenbringt, die, wie ich bestimmt weiß, in Stillschweigen nicht gutgeheißen würde, von der ich selbst mir ein Glück für meine Freundin versprechen kann. Sie gehen ins Angewisse hinaus und meine Freundin besitzt kein Vermögen, das einem unbemittelten Manne eine Existenz schaffen könnte. Ich dürfte mich nicht auf die Beobachtung allein beschränken, solange ich glauben konnte, daß diese Neigung einseitig sei. Seit einer Stunde aber —“ sie hielt inne und rief alle Sinne zur Beobachtung auf. „Seit einer Stunde aber weiß ich, daß Sie diese Liebe erwidern und daß Ihr Verhältnis bereits Formen angenommen hat, die nur durch eine völlige Übereinstimmung möglich werden — und nun muß ich handeln. Nun bleibt mir eben keine Wahl mehr — ich muß Sie bitten, sofort zu verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

schlägt der Nada Verhandlungen über ein Einbernehmen vor und bezeichnet als den wahrlich geeignetsten Verhandlungsort die Städte Smolensk oder Vitebsk. — Englischen Blättern wird aus Moskau berichtet, daß ein ukrainisches Manenregiment, das nach Kijew unterwegs war, bei Smolensk angegriffen wurde. Die Ukrainer wurden aufgefordert, sich zu ergeben, was sie verweigerten. Die Maximalisten eröffneten darauf das Feuer, wobei zwei Offiziere und eine Anzahl Soldaten getötet wurden. — Die „Times“ lassen sich aus Petersburg unter dem 31. Dezember melden: Die ganze Bevölkerung des Don-Tales, Männer und Frauen, ist für den Bürgerkrieg mobilisiert. Tausende Offiziere, die früher zu der russischen Armee gehörten, haben sich um Kaledin geschart, der ein Armeekorps von rund 20.000 Mann ausschließlich aus Offizieren und Unteroffizieren bildete. Alexandrowski wurde von den Kosaken besetzt. Die Bolschewiki-Garnison wurde entwaffnet. Die Bolschewiken halten noch einige Teile des Bergwerksgebietes besetzt, aber der Transport von Steinkohle nach Nordrussland ist eingestellt. Die Bolschewiki-Truppen in Orenburg wurden von den Kosaken entwaffnet. In Kasan haben ukrainische Truppen bolschewikisch gesinnte Regimenter entwaffnet. Unter dem gleichen Datum erfahren die „Times“, daß dort Straßengefächte zwischen ukrainischen Truppen und bolschewikischen Soldaten und Seelenten ausgebrochen seien. Die Anzahl der Opfer sei unbekannt. — Das Wolff-Bureau meldet unter dem 4. d. M.: Zu der gestern aus Bern übermittelten Erklärung des litauischen Nationalrates in Lausanne über die Loslösung Litauens von Rußland wird uns mitgeteilt, daß sich in der Erklärung von gestern ein Irrtum befindet, als die von allen Litauern anerkannte Stelle nicht der Nationalrat in der Schweiz, sondern der litauische Landesrat ist. — Das Stockholmer estnische Amt teilt mit: Durch Verfügung der Petersburger Regierung ist Narva, die frühere Hauptstadt von Ingermanland, dem Gebiete Estlands angegliedert worden. Es wurden sogleich Maßnahmen zur Verwaltung der Zentralisation der bisher unzusammenhängenden Ortschaften von Narva, Ivangorod, Joachimstal und Kranholm nebst ihrer Teilnahme an den Wahlen zur estnischen Nationalversammlung angeordnet. Damit hat die estnische Grenze den Narva-Fluß überschritten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat in Anerkennung besonders patriotischen und aufopferungsvollen Verhaltens im Kriege dem römisch-katholischen Pfarrer in Zililog, Feldkuraten in der Reserve Anton Hribar und dem römisch-katholischen Pfarrer in Gode bei Wippach Alois Kralj das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant in der Reserve Josef Zupan die 2. Klasse des Militärverdienstkreuzes dritter Klasse mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Das Ergebnis der 7. Kriegaanleihe.) Nach den nunmehr fast vollständig vorliegenden Meldungen der Zeichenstellen sind auf die siebente Kriegaanleihe 6.044.182.800 K gezeichnet worden. Von dieser Gesamtsumme entfallen nach einer vorläufigen Feststellung auf die 40jährige amortisierbare Staatsanleihe 2.888.286.800 Kronen und auf die Staatskassascheine 3.155.896.000 K. Die Zeichnungen der Armee im Felde sind noch nicht abgeschlossen und in der obigen Ziffer daher nur zum Teil enthalten.

— (Die siebente Kriegaanleihe.) Herr Matthias Dolnicar, Südbahnrestaurant in St. Peter in Krain, hat bei der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Graz 5000 K auf die siebente Kriegaanleihe gezeichnet.

— (Zurückhebung der Wertzuwachsabgabe von Liegenschaften im Jahre 1918.) Der krainische Landesauschuss hat in Absicht auf die Zurückhebung der Wertzuwachsabgabe im Jahre 1918 in der Sitzung vom 15. Dezember v. J. folgenden Beschluß gefaßt: „Die mit dem Gesetze vom 4. Juni 1912, L. G. Bl. Nr. 34, eingeführte Landes- und Gemeindeabgabe vom Wertzuwachs von Liegenschaften ist bis 31. Dezember 1918 nach Maßgabe der Bestimmungen des genannten Gesetzes provisorisch weiter einzuhellen.“ — Laut Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 29. Dezember 1917, Z. 221.916, hat dieser Beschluß die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

— (Die Bemessungen an Kriegsgewinnsteuer für Einzelpersonen) liegen bei der Steueradministration Laibach auf. Näheres besagt die in der heutigen Nummer enthaltene Kundmachung.

— (Kriegsgewinnsteuerpflichtige Personen im Schätzungsbezirk Krainburg.) Die Verzeichnisse über die Kriegsgewinnsteuerpflichtigen Personen des Schätzungs-

bezirk Krainburg werden durch 14 Tage, und zwar vom 10. bis 24. Jänner l. J., bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Steuerreferat) in Krainburg während der Amtsstunden aufliegen. Die Einsichtnahme steht jedermann frei.

— (Die Gerichte und das Steuergeheimnis.) In der letzten Zeit kam es wiederholt vor, daß sich Gerichte, insbesondere bei Preistreiberanfragen, an die Steuerbehörde um Auskunft über die Steuerbefreiungen und andere Tatsachen aus den Steuerbemessungsakten wandten. Da sich die Steuerbehörden auf das Amtsgeheimnis beriefen, hat das Finanzministerium, wie das Justizministerium den Gerichten bekanntgibt, die Steuerbehörden ermächtigt, zu Zwecken der Strafrechtspflege, wenn es sich um ein von Amts wegen zu verfolgendes Verbrechen handelt, wo die Gerichte außer der Bekanntgabe des Steuerbetrages auch andere Mitteilungen aus den Steuerbemessungsakten zu machen, eventuell nach Bedarf auch diese Akten selbst zur Verfügung zu stellen, es sei denn, daß dagegen im konkreten Falle besondere Bedenken obwalten, in welchem Falle auch fernerhin die Weisung des Finanzministeriums einzuholen sein werde. Das requirierende Gericht sei jedoch stets zu ersuchen, von den mitgeteilten Daten nur den aller notwendigsten Gebrauch zu machen, insbesondere aber bei der etwaigen öffentlichen Verhandlung Erörterungen über diese Daten auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken.

— (Von der Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat den vertragsmäßig bestellten Lehrer an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Gottschee Andreas Horvath zum Lehrer in der neunten Rangklasse ernannt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

5. Jänner:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gesechtstätigkeit blieb auf zeitweises Artilleriefeuer beschränkt.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 6. Jänner. Amtlich wird verlautbart:

6. Jänner:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago, im Gebiet des Monte Asolone, des Monte Tomba und des Montello entwickelten sich zeitweise Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 6. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der letzten Zeit haben Bombengeschwader unserer Verbündeten mehrere Standorte italienischer höherer Kommanden, militärische Objekte und Anlagen, Flugplätze und mit Truppen belegte Bahnhöfe des Gegners erfolgreich mit Bomben beworfen.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 6. Jänner. Das k. k. Tel.-Korr.-Bur. meldet aus Brest-Litowsk vom 5. d. M.: Am gestrigen und heutigen Tage fanden mit den in Brest-Litowsk anwesenden Delegierten der ukrainischen Republik unverbindliche Vorbesprechungen statt. Die Konferenzen hatten einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 6. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 5. d. M.: Lebhafteste Artilleriekämpfe im Ostabschnitt der Hochfläche von Asiago und bei Toboso im Brenta-Tale. Im Sen-Tale wurde eine feindliche Kolonne von unseren Batterien überrascht und zerstreut. Feindliche Patrouillen, die gegen unsere Stellungen am Ausgange des Calcino-Tales vorgingen, wurden durch unser Feuer verjagt. Am mittleren Piave war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie gesteigert. Unsere Artillerie erwiderte energisch, Englische Flieger zerstörten in Susegana einen Fesselballon und brachten in der Nähe von Corbolone (Livorno) ein Flugzeug zum Absturz. Im Verlaufe des Tages sowie in der Nacht herrschte lebhafteste Fliegertätig-

keit über den vordersten Linien und den Verbindungs wegen des Feindes. Unsere Flieger bombardierten mit guter Wirkung Baradenlager und Flugplätze. Der Bahnhof von Levico im Eugana-Tale sowie die angrenzenden Depots wurden mit 1200 Kilogramm Bomben belegt. Die feindlichen Flieger bombardierten Mestre, Bassano und Castelfranco. In Castelfranco gab es geringen Sachschaden und einige Opfer.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der flandrischen Front östlich von Ypern, in einzelnen Abschnitten zwischen Scarpe und Somme sowie in der Gegend von Avocourt und St. Mihiel entwickelten sich zeitweilig lebhafteste Feuerkämpfe. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt. Östlich von Bullecourt hatte eine gewaltige Erfundung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Zwischen der Brenta und dem Montello lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 6. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. Jänner:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Feuerstätigkeit blieb gestern gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhange mit Erfundungsgeschichten.

Französische Vorstöße in der Champagne wurden im Nahkampf abgewiesen. Bei Zubincourt und nordöstlich von Avocourt brachten einige nach Feuertvorbereitung durchgeführte Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bézonsbaux zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein.

Im Walde von Ailly versuchten die Franzosen zweimal vergeblich, in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Jänner wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front:

Weiderseits der Brenta, im Tomba-Gebiet und am Montello zeitweilig Artilleriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 6. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: 6. Jänner, abends:

Erhöhte Gesechtstätigkeit an der flandrischen Front, südlich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Dementi.

Berlin, 6. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß ein Entlassungsgesuch des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen.

Italien.

Die Internierten.

Lugano, 6. Jänner. Die italienischen Blätter beziffern die in Italien neuerdings internierten Untertanen aller feindlichen Staaten mit 1800 Personen. Ferner wurden 500 feindliche Staatsangehörige zum Teile zwangsweise, zum Teile über eigenen Wunsch außer Landes gebracht. Unter den Neuinternierten befinden sich Mönche, Nonnen, Kinder, ferner Professor für Archäologie Beloch. Von der Internierung wurden außer Oesterreichern und Ungarn italienischer Nationalität alle Tschechen und Slowaken ausgenommen, für welche das rumänische Bureau für die Organisation der Tschechen die Gewähr übernommen hat.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolge unserer Flieger.

Wien, 6. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die rege Fliegerstätigkeit der letzten Wochen brachte unseren Fliegern mannigfache Luftkämpfe. Trotz schlechtester Witterungsverhältnisse griffen sie wiederholt in schneidigster Weise bei Aktionen ein und trugen durch Aufrechterhaltung steter Verbindung mit den Kampfschwärmen wesentlich zu den errungenen Erfolgen bei. Im Laufe dieser Kämpfe hat Offiziersstellvertreter Arrighi seinen 22., Offiziersstellvertreter Riß seinen 17. Luftsieg errungen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei stärkster feindlicher Gegenwehr trug unseren Feinden wiederum den Verlust von 22.000 Bruttoregistertonnen ein. Drei große Dampfer fielen Torpedos im Armeekanal zum Opfer. Eines der Schiffe war ein tiefbeladener, ostwärts steuernder großer Tankdampfer.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Frankreich.

Clémenceaus Siegespläne.

Genf, 5. Jänner. (Meldung der Agence Havas.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ erhielt folgende kurze Erklärung von Clémenceau: Mein Kriegsprogramm besteht natürlich darin, den Krieg zu verstärken, unsere Soldaten zu unterstützen, alles für sie zu tun, zu kämpfen und zu siegen. Das sind meine Pläne für den Sieg.

Sarrail in Paris.

Paris, 6. Jänner. (Agence Havas.) General Sarrail ist Samstag mittags hier eingetroffen.

England.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

London, 5. Jänner. (Reuter.) Premierminister Lloyd George hat gestern eine Erklärung über die Kriegsziele abgegeben. Er sagte, England habe jetzt den kritischsten Augenblick des Krieges erreicht und ehe irgend eine Regierung sich über die Bedingungen, unter welchen der Kampf fortgesetzt oder beendet werden müsse, entscheidet, müsse sie davon überzeugt sein, daß das Gewissen ihres Volkes diesen Bedingungen zustimmt. Er habe mit der Arbeiterpartei, Asquith und Grey über die Kriegsziele beraten. Seine Erklärung gebe nicht nur die Ansicht der Regierung wieder, sondern die Ansicht der Bevölkerung des ganzen Reiches. Ehe man an Unterhandlungen denken könne, müßten die Mittelmächte die wesentlichen Tatsachen der Lage verstehen. Die Zukunft der europäischen Zivilisation könne nicht länger von Willkürbeschlüssen einiger Unterhändler abhängen. Alle territorialen Übereinkünfte müßten mit Zustimmung der Regierungen gemacht werden. Die erste Forderung der britischen Regierung und ihrer Alliierten sei die vollständige Wiederherstellung Belgiens mit Schadensvergütung und Anerkennung des Völkerrechtes. Dann komme die Wiederherstellung Serbiens, Montenegros, der besetzten Gebiete Frankreichs und Italiens sowie Rumäniens und vollständige Zurückziehung der fremden Armeen. Die Wiedergutmachung vitalen Unrechtes sei eine Grundbedingung zu einem dauerhaften Frieden. England beabsichtigt, die französische Demokratie in der Forderung nach Wiedergutmachung des Unrechtes von 1871 bis zum Äußersten zu unterstützen. England sei stolz darauf, mit Amerika, Frankreich und Italien die neue russische Demokratie bis zum Schluß zu unterstützen. Wenn aber die jetzigen Beherrscher Rußlands ohne Rücksicht auf die Alliierten vorgehen, haben diese kein Mittel, um die Katastrophe, die Rußland sicher treffen wird, zu verhüten. Die Alliierten glauben, daß ein alle wirklich polnischen Gebiete umfassendes unabhängiges Polen für die Stabilität Westeuropas dringend notwendig sei. Eine Zerstückelung Österreich-Ungarns gehöre nicht zu den englischen Kriegszielen; die österreichisch-ungarischen Nationalitäten müßten aber eine wirkliche Autonomie erhalten. Auch die logischen Forderungen der Italiener nach Vereinigung mit ihren Volksgenossen müßten erfüllt werden. Dasselbe gelte für Rumänien. Wenn diese berechtigten Forderungen erfüllt sein werden, werde Österreich-Ungarn eine Macht sein, die dem Frieden und der Freiheit Europas förderlich sein werde, während es jetzt nur ein Werkzeug der verwerflichen preußischen Militär-Autokratie sei. England habe nichts gegen die Erhaltung des türkischen Reiches mit Konstantinopel als Hauptstüd bei neutralisierter Durchfahrt

vom Schwarzen Meer zum Mittelmeer, aber Arabien, Armenien, Mesopotamien, Syrien und Palästina hätten Anspruch auf Anerkennung ihrer besonderen nationalen Verhältnisse. Über die deutschen Kolonien müßte eine Konferenz entscheiden, die auf die Wünsche und Interessen der Eingeborenen Rücksicht nehmen müsse. Schließlich müsse das durch die Verletzung des Völkerrechtes getane Unrecht gutgemacht werden und die Friedenskonferenz dürfe der englischen Seeleute nicht vergessen. Es sei klar, daß die Länder, die über Rohstoffe verfügen, bei einer Verteilung ihre Freunde in erster Linie berücksichtigen würden. Es müsse ein energischer Versuch gemacht werden, Mittel zur Beseitigung des Krieges zu finden. England kämpfe für einen dauernden Frieden und dazu müßten drei Bedingungen erfüllt werden: 1.) müsse die Unverletzlichkeit der Verträge eingeführt werden; 2.) müssen territoriale Abmachungen auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes oder mit der Zustimmung der Regierungen begründet sein; 3.) müsse man trachten, durch Schaffung einer internationalen Organisation die Rüstungslasten zu beschränken und die Wahrscheinlichkeit des Krieges zu vermindern.

Sunderfon zur Rede Lloyd Georges.

London, 5. Jänner. (Reuter-Bureau.) In Besprechung der Rede Lloyd Georges sagte Sunderfon, die Arbeiterschaft würde sie insofern willkommen heißen, da sie eine klare Feststellung der Ziele sei, für deren Verwirklichung wir den Krieg fortsetzen. In einigen Beziehungen, sagte er, verkörpert sie die Grundsätze und Ziele, welche die Arbeiterschaft bei der jüngsten Konferenz als die wesentlichen Kriegsziele festgestellt hat. Die Arbeiterschaft besteht, wie sie immer darauf bestanden hat, auf der vollständigen Freiheit und Unversehrtheit Belgiens, Serbiens, Rumäniens und Montenegros und auf der Schaffung einer festen Grundlage für einen Bund der Nationen und Völker zum Zwecke der Abrüstung und Verhütung künftiger Kriege. Dies stellt unsere Mindestforderung dar, welche keine Einschränkung dulde, und wenn wir dieses erreichen, wünschen wir die vollständige Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und die vollständige Abständnahme von allen Versuchen hinsichtlich eines wirtschaftlichen Krieges oder Boykotts. Die englische Arbeiterschaft heiße die sechs großen Grundsätze willkommen, die durch die russische Regierung niedergelegt worden sind, sie verwirft aber so vollständig wie die Bolschewiki selbst jeden Gedanken, aus dem Kriege nationalistischen oder imperialistischen Nutzen ziehen zu wollen. Im wesentlichen stimmen wir mit den Bolschewiki überein, ebenso wie Wilson, wie wir aus den von ihm veröffentlichten Erklärungen schließen. Aber begreiflicherweise wird nach dem Kriege dieser große Umfang der Anwendung dieser Grundsätze ungeheuer vermindert werden. Ich will jetzt noch einen dringenden und bestimmten Appell an die russischen Kammeraden richten. Wenn sie irgendeine Grundlage der Verständigung mit den Mittelmächten für einen allgemeinen Frieden erzielen, so ersuche ich sie, darauf zu bestehen, daß die Mittelmächte diese Grundlage zur Erwägung allen Regierungen und Völkern, die es angeht, unterbreiten. Sie können sich dann darauf verlassen, daß die Vertreter der britischen Arbeiterschaft alles tun werden, was in ihrer Macht steht, um darauf zu sehen, daß sie eine deutliche, ehrliche und begründete Antwort erhalten.

Schweden.

Rücktritt des Finanzministers.

Stockholm, 5. Jänner. (Meldung des Svenska Telegram Byran.) Der König hat den Minister und Chef des Finanzdepartements Hjalmar Branting über dessen eigenes, begründetes, infolge Krankheit gestelltes Ansuchen seines Amtes enthoben und den Bevollmächtigten der Reichsbank und sozialistischen Abgeordneten Thorsson zum Minister und Chef des Finanzministeriums ernannt.

Rußland.

Buchanan abgereist.

Stockholm, 5. Jänner. Nach Meldungen aus Petersburg hat sich in den letzten Tagen die Spannung zwischen Trockij und Buchanan derart zugespitzt, daß Kapitän Smith namens Buchanans Trockij die Abreise des englischen Botschafters mitteilte. Auch der französische Botschafter beabsichtigt abzureisen, da Trockij mit der Zustellung der Pässe drohe, falls England und Frankreich die neuen Botschafter nicht anerkennen werden. Die Abreise Buchanans sei ein Beweis von Entgegenkommen seitens Englands.

Die Kämpfe der Bolschewiki gegen Kaledin.

Rotterdam, 5. Jänner. Wie dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ aus London vom 4. d. gemeldet wird,

halten die Bolschewiki Charkov besetzt, aber die Truppen des Generals Scharbaev schließen die Stadt allmählich ein. Starke Truppen der Bolschewiki werden bei Woronez zusammengezogen und bereiten einen Angriff auf Kaledin vor. Vier Eisenbahntruppentransporte der Bolschewiki von der kaukasischen Front wurden bei Moskau durch Kaledins Truppen entwaffnet.

Rußland will Sveaborg behalten.

Stockholm, 5. Jänner. Dem „Djen“ zufolge will Rußland trotz der Selbstständigkeit Finnlands Sveaborg als russisches Gibraltar behalten.

Abreise Trockijs zu den Friedensverhandlungen.

Amsterdam, 6. Jänner. Reuter meldet aus Petersburg: Trockij ist heute abends mit der russischen Friedensdelegation nach Brest-Litowsk abgereist.

Die Depositen der fremden Botschafter.

Amsterdam, 6. Jänner. Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Trockij hat die Zurückziehung der Depositen der fremden Botschafter aus den russischen Banken verboten, solange die außerhalb des Landes befindlichen Guthaben der alten Regierung den Volkskommissären vorenthalten werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eisenbahngesetze.

Washington, 4. Jänner. Das Reuter-Bureau meldet: Wilson legte dem Kongresse Vorschläge, betreffend das Vorgehen der Regierung gegenüber den Eisenbahnen, vor. Gesetze, die die Absichten des Präsidenten zum Ausdruck bringen, werden sofort eingebracht werden. Eisenbahngesellschaften sollen eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Gesetze sehen auch einen Fonds von 500 Millionen Dollar für die Instandhaltung und Verbesserung der Eisenbahnen vor. Wilson legte Gewicht auf die von den Aktionären der Eisenbahnen zu leistenden Bürgschaften und sagte: Unsere erste Pflicht ist natürlich, das allgemeine Interesse und die allgemeine Sicherheit zu wahren und Sicherheit zu schaffen, daß der erfolgreichen Fortsetzung des großen Krieges für Freiheit und Gerechtigkeit nichts im Wege stehe. Aber es ist auch eine Verpflichtung des öffentlichen Bewußtseins und der öffentlichen Ehre, daß die Privatinteressen, in die wir eingreifen, vor ungerechter Verletzung bewahrt werden.

Truppen der Vereinigten Staaten in Mexiko.

Bern, 6. Jänner. Der „Temps“ meldet aus Washington: Die mexikanische Regierung hat beim Staatsdepartement Einspruch gegen die Anwesenheit von Truppen der Vereinigten Staaten auf mexikanischem Gebiete erhoben. Kavallerie der Vereinigten Staaten, die angeblich mexikanische Räuber verfolgte, hatte sich mehrere Stunden auf mexikanischem Gebiete aufgehalten.

Bernerstorfer †.

Wien, 6. Jänner. Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete und Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Prof. Engelbert Bernerstorfer ist im Alter von 68 Jahren heute gestorben.

Die Pest.

Bern, 6. Jänner. Pariser Blätter melden aus Peking: Im Grenzgebiete der Provinz Tschansi und in der Mongolei ist die Pest ausgebrochen, die sich rasch ausbreitet.

Ein neuerliches Erdbeben in Guatemala.

Amsterdam, 6. Jänner. Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Nach Nachrichten, die beim Staatsdepartement eingelaufen sind, ist Guatemala City von neuerlichen Erdbebenstößen heimgesucht worden. Aus San José wird berichtet, daß weitere 300 Personen getötet worden sind. Was von Guatemala City übrig war, wurde vernichtet.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 4. Jänner.) In der nächsten Woche werden auf die Mehlsorten $\frac{1}{4}$ Kilogramm Hirsebrei und $\frac{1}{4}$ Kilogramm Roggerste verteilt werden. Nach dieser Verteilung wird die städtische Approvisionierung je ein halbes Kilogramm Roggmehl für die Person abgeben. Nach der bisherigen Sachlage wird dann wahrscheinlich kein Roggmehl mehr verteilt werden können. — Am Verladen der Bäckerei Trödel war heute die Mitteilung angehängt, daß wegen Mehlmangels kein Brot gebacken worden sei. Auf diese Weise wollte die Bäckerei die Schuld auf die städtische Approvisionierung überwälzen, als ob ihr diese kein Mehl angewiesen hätte.

Selbstverständlich waren die auf einmal ohne Brot gebliebenen Abnehmer darob mißgestimmt. Daher sei folgendes festgelegt: Den Bäckern wurde das Mehl am Donnerstag vormittags angewiesen und sie haben es auch alle erhalten. Den Bäckern war Weizen- und Maismehl zugewiesen worden. Das Weizenmehl konnten sie sofort im Magazin übernehmen, während sie das Maismehl nach einigen Tagen erhalten werden. Ausdrücklich wurden alle Bäder beauftragt, solange das Maismehl nicht eintreffe, Brot nur aus Weizenmehl zu backen. Daraus folgt, daß die Schuld nur jenen Bäckern trifft, der für seine Parteien das Brot nicht rechtzeitig vorbereitet. Im übrigen aber wird die städtische Approvisionierung den ganzen Fall genau untersuchen und die Schuldigen bestrafen. Das Publikum wolle jeden Fall, wo es bei der Abgabe von Brot verkürzt werden sollte, sofort der städtischen Approvisionierung zur Kenntnis bringen. — Die Schweinezufuhr ist sehr gering, worunter die Speckverteilung leidet. Die städtische Approvisionierung kann angesichts der so minimalen Schweinezufuhr beim besten Willen keinen Speck mehr verteilen. In den verflossenen Wochen wurden an einige Parteien in der städtischen Approvisionierung Selschweine, also Schweine ohne Speck, abgegeben. Auch Selschweine kann die städtische Approvisionierung infolge der schlechten Zufuhr nicht mehr abgeben, zumal die ihr zur Verfügung stehende Menge von Schweinefleisch kaum für den Markt ausreicht. Daher wollen die Parteien die Nachfrage nach Selschweinen unterlassen. Auch jene Parteien, die bereits Nummern erhielten und zum Bezuge von Selschweinen angemeldet wurden, können diese nicht erhalten. — Schuhe mit Holzsohlen zu 12 K werden an arme Dienstboten noch weiterhin abgegeben. Anmeldungen nimmt das Approvisionierungsamt täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags entgegen.

— (Selschfleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen D erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Selschfleisch in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201 bis 400, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Hierauf folgt ebendort die Abgabe von Selschfleisch an die Beamtenkategorien in folgender Ordnung: erste Gruppe von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; von halb 4 bis 4 Uhr zweite Gruppe; von 4 bis halb 5 Uhr dritte Gruppe; von halb 5 bis 5 Uhr vierte Gruppe. Das Kilogramm kostet 4 K.

— (Sauerkrautabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen B erhalten morgen nachmittags bei der Firma Japovic an der Römerrauer Sauerkraut in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201—300, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 301—400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 401—500, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 501 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 80 h.

— (Die Dr. Löschner-Wader-Stiftung) für die Witwen und Waisen der Mitglieder des Ärztevereines in Krain wird für das Jahr 1918 verteilt. — Gesuche mit beigefügtem Mittellosigkeitszeugnis sind spätestens bis 31. Jänner 1918 an den Ausschuss des Ärztevereines in Krain zu richten.

Dr. V. Gregorič, Dr. S. de Cleria,
dg. Obmann. dg. Schriftführer.

— (Wänderung der Arzneitage.) Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern hat die bisher gültig gewesene Arzneitage vom 12. März 1917 eine Änderung erfahren, die in ihren Einzelheiten in dem am 5. d. M. ausgegebenen Reichsgefehlblatt enthalten ist. Ferner be-

stimmt die oben erwähnte Ministerialverordnung, daß für die Inanspruchnahme der Apotheke in der Zeit von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens die Einhebung einer Gebühr von einer Krone (Nachttag) gestattet ist. Von dieser Gebühr sind die vom Arzt mit der Vormerkung „expeditio nocturna“ (E. N.) bezeichneten ärztlichen Verschreibungen befreit. Endlich wird verfügt: Die Abgabe von Medikamenten in Oblaten ist nur gegen ärztliche Verschreibung, die sich auf unbedingt notwendige Ausnahmefälle zu beschränken hat, gestattet.

— (Jahrbuch.) Von der k. k. Polizeidirektion Laibach erhalten wir folgende Mitteilung: Am 10. v. M. gegen 11 Uhr vormittags brachte eine zirka 30 Jahre alte, mittelgroße, dem Arbeiterstande angehörende, ländlich und mit einem roten Umhängtuch bekleidete Frauensperson zu der Sv. Jakob nabreže Nr. 29 wohnhaften Trödlarin Franziska Velikonja folgende, hieramit deponierte Wäsche zum Kaufe, und zwar: drei Damenhemden mit Einfägen (zwei ohne Märkte und ein Hemd mit gesticktem Kreuz + gemärkt), eine Damenhose mit Spitzen ohne Märkte, ein Nachthemd ohne Märkte, am Kragen die Firma „Peter Sterk, Ljubljana“, eine Damenhose ohne Märkte nur mit rotem gesticktem Kreuz + gezeichnet, mit Spitzen, drei weiße Schürzen mit Einfägen und eine ohne Einfägen und mit + gezeichnet, eine Herrenunterhose ohne Märkte, drei Handtücher mit der Märkte S. S., ein Handtuch ohne Märkte, einen Kopfpolsterüberzug: mit der Märkte S. S., eine Serviette mit der Märkte V. C. und mit rotem Zwirn + gezeichnet und ein Küchenschon ohne Märkte. Es wird das Ersuchen gestellt, nach der unbekannten Frauensperson und nach dem Eigentümer die Nachforschungen einzuleiten, hievon die unterstehenden Posten zu verständigen und ein positives Resultat außer bekanntgeben zu wollen.

— (Der Verkauf der Spielfarben „Slava“, „Primorka“ und „Slovanski Tarok“) deren Weiterverbreitung mit Erlaß der k. k. Polizeidirektion Laibach vom 14. August 1916, Z. 965/1/Präf., verboten worden war, wurde mit Verfügung vom 3. Jänner 1918, Z. 1561 Präf., wieder freigegeben.

— (Vom städtischen Eislaufplatz.) Der städtische Eislaufplatz unter Tivoli ist bereits eröffnet. Jahreskarten sind bei der Stadtkasse und beim Hausbesorger am Eislaufplatz, Tageskarten bei der Stadtkasse am Eislaufplatz erhältlich. Die für das Eislaufen festgesetzten Preise sind aus dem Tarife ersichtlich, der den Besuchern in der Eislaufkassette zur Verfügung steht.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Zubisäumstheater.) „Promont junior & Nisler senior“, Schauspiel von Alf. Daudet und A. Belot (hier Fr. Mautner als Übersetzer). — Herr Bühnen- und Spielleiter Julius Rasch hat sich dies Stück zum Ehrenabend gewählt; ein volles Haus und ein reicher Cabentisch waren ihm eine Genugung für manchen Ärger und manche Mühe, von denen die Aufführungen nichts ahnen ließen. Daß für diesen feierlichen Anlaß die ganze überreiche deutsche Literatur kein einziges Stück zu bieten vermochte, sondern daß man (im vierten Kriegsjahre!) auf den veralteten Franzosen zurückgreifen mußte, ist bezeichnend und traurig. Auch zeigte der wenig lebhaftes Beispiel, daß diese ganzen Scheinkonflikte und dieser Gefühlschein mit unserem Denken und Empfinden nicht mehr übereinstimmt; man empfand vieles als unwahres Theater, über das man sich einmal entsetzt und geweint hatte. Nachdem wir sogar durch einzelne neue Zwischenaktmusikstücke überrascht wurden, hätten wir uns auch, offen gestanden, eine sorgsamere Vorbereitung erwartet. Ungenauigkeiten im Text sind ja wohl begreiflich, gelegentliches

Verprechen, selbst wenn es das Gegenteil von dem herausbringt, was es besagen soll („Dein Glück auf den Trümmern des meinen zu erbauen“), entschuldbar, aber die Störungen im Zwiegespräch und in den Auftritten wirkten sogar auf der hiesigen Bühne recht peinlich; man hörte sogar den Einsager, der sich überhaupt einer gefundenen Lunge erfreute, nach den Personen rufen. Beträunlich war dagegen die Ausstattung, die auf den bevorstehenden Zusammenbruch des Hauses schon durch das schäbige Moblier im zweiten und durch den wenig praktischen Schreibtisch im letzten Akt vorgebeutet wurde, sogar die Luster „Wasserkellen“, allerdings in allen Aufzügen. Daß man den Kassabeamten im Zimmer des Chefs einen Verschlag errichtet hatte, erscheint auch nicht recht passend, da doch offenbar das Zimmer, wo dieser seine Privatbriefe aufhebt, sich nicht für den Parteienverkehr bestimmt ist. Herr Rasch gab den Nisler mit seinen vielgestaltigen Gemütsbewegungen, mit seinen reichen schauspielerischen Mitteln und spielte Glück, Freude, Zweifel, Mut, Entschlossenheit und Verzweiflung gewandt und sicher. Leider kam man von dem Eindruck nicht los, als ob sich dieser lebenswürdige Naivling zum Schluß in ein Verzweiflungspathos hineinredete, an das er selbst nicht recht glaubt; doch das ist die Sache des Dichters, der aus einem guten Roman ein gutes Drama machen wollte und vergaß, daß das, was im Roman deutlich motiviert, in langer Zeit ausgesprochen werden kann, im Drama zusammengedrängt werden muß und dadurch viel an Deutlichkeit und Verständlichkeit einbüßt. Manche Gefühlswandlungen, namentlich bei Franz, Sidonie und Nisler, kamen deshalb hart und unvermittelt heraus. Sehr gut weiß Herr Rasch mit seinen Stimmitteln haushalten und beschwor in Maske und Bewegungen manchmal nicht ohne Grund den Geist des alten Sonnenthal. Leider hörte er auch auf der Bühne nicht auf, Spielleiter zu sein, man merkte Winte und Kommando etwas zu deutlich. An der Sidonie des Fr. Börtel konnte man gewahr werden, was eine denkende Künstlerin ist. Wenn die Darstellerin (namentlich in Stimm- lage und Ton) natürlich nicht aus ihrer Haut heraus kann, so lag in Auffassungen und Darstellung viel Eigenart, namentlich in dem Wechsel gut gespielter Freundlichkeit und Lebenswürdigkeit auf der einen und dem Ausbruch brutalen Egoismus und berechnender Gemütskälte auf der anderen Seite. Mit den echt französischen Tugendspiegeln Franz und Claire war trotz bester Bemühungen nichts anzufangen; für den jungen Fromont hatte Herr Heinz eine passende Maske gewählt, wußte uns aber den Pariser Lebemann und gefühllosen Berufsführer doch nicht recht glaubhaft zu machen. Für den größtmöglichen Delobel fand Herr Günsberger einen passenden Ton des hohen Pathos und der harten Stimme, die seine geringen Erfolge begreiflich erscheinen ließen. Fr. Silberbrandt dagegen charakterisierte die Desirée sehr glücklich; eine gewisse Schüchternheit des Auftretens, ein eigentümlich fingenber Ton paßten hier ganz gut. Anerkannt sei auch, daß an manchen Stellen viel Wärme in der Rede lag. Die Nebengestalten (Herr Alexander, die Damen Wolf und Embacher) waren gut auf ihrem Platz. Wenig glücklich dagegen schien uns Herr Gardtmuth als Plamus; Maske und Auftreten erinnerten vielfach an den Fabricius, auch drängte er die Gestalt stärker in den Vordergrund, als dies der Dichter wollte. Starke dramatische Wirkungen sind hier nicht geboten. So wirkte diese Aufführung in vieler Richtung interessant, aber wenig ausgeglichen und zeigte, daß wir über diese Stufe der Theatralik, in der sich auch Bauernfeld und zum Teile Freytag bewegt, lange hinaus sind.

Dr. Janker.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Amtsblatt.

3. 38.848.

31

Rundmachung.

Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlaß vom 21. Dezember 1917, Z. 48.304, das von der k. k. priv. Südbahngesellschaft vorgelegte Projekt für die Erweiterung der Station Sava nächst km 394+0/395+0 der Linie Wien-Triest vom sachlichen Standpunkte als entsprechend befunden und der Landesregierung zur weiteren Amtshandlung übermittelt.

Infolgedessen wird über dieses Projekt die politische Begehung und Enteignungsverhandlung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, und des Gesetzes vom 18. Februar 1878, R. G. Bl. Nr. 30, sowie unter Beobachtung auf die materiellrechtlichen Bestimmungen des krainischen Wasserrechtsgesetzes vom 15. Mai 1872, R. G. Bl. Nr. 16, auf Dienstag den 22. Jänner 1918 um halb 4 Uhr nachmittags

mit dem Zutritt der Kommission in der Station Sava anberaumt.

Das Projekt und die Enteignungsbegehre können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Vitti und beim Gemeindebeamten Roßbühl in der Zeit vom 8. bis einschließlich den 21. Jänner 1918 eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt oder die begehrten Enteignungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Vitti oder spätestens bei der politischen Begehung, bezw. Enteignungsverhandlung vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 3. Jänner 1918.

St. 38.848.

Razglas.

C. kr. železniško ministrstvo je z razpisom z dne 21. decembra 1917. l., št. 48.304, spoznalo primernim od c. kr. priv. južno-železniško družbe predloženi načrt za razširjenje postaje Sava tik km 394+0/395+0 proge Dunaj—Trst ter ga poslalo deželni vladi, da prične z nadaljnjim uradovanjem.

Vsled tega se razpisuje o tem načrtu politični obhod in razlastilna obravna po dotičnih določilih ministrskega ukaza z dne

25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, in zakona z dne 18. februarja 1878, drž. zak. št. 30, vpoštevajo materijelnopravna določila kranjskega vodopravnega zakona z dne 15. maja 1872. l., dež. zak. št. 16,

na torek dne 22. januarja 1918. l. ob pol 4. uri popoldne

s pristavkom, da se snide komisija na postaji Sava.

Načrt in razlastilni pripomočki se lahko vpogledajo pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Litiji in pri županstvu Konj v času od 8. do vstotega 21. januarja 1918.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper načrt ali zahtevane razlastitve vložiti pri okrajnem glavarstvu v Litiji ali pa najkasneje pri političnem obhodu, oziroma pri razlastilni obravnavi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 3. januarja 1918.

Rundmachung.

57

Die gemäß Artikel 28 der Durchführungsvorschrift zur Kaiserlichen Verordnung vom

16. April 1916, R. G. Bl. Nr. 103, vorgeschriebenen Auszüge aus den Zahlungsaufträgen, enthaltend sämtliche bis 31. Dezember 1917 vollzogenen Bemessungen an Kriegsgewinnsteuer für Einzelpersonen, werden hiermit (Zimmer Nr. 5) vom 7. bis 19. Jänner 1918 zur allgemeinen öffentlichen Einsicht innerhalb der Amtsstunden (von 8 bis 2 Uhr) aufgelegt.

K. k. Steneradministration Laibach,

am 1. Jänner 1918.

Razglas.

V členu 28. izvršilnega predpisa k cesarski naredbi z dne 16. aprila 1916, drž. zak. št. 103, določeni izpiski iz plačilnih nalogov, obsegajoči vse do 31. decembra 1917 ugotovljene odmere davka na vojne dobičke za posamezne osebe bodo od 7. do 19. prosinca 1918 tuuradno (soba št. 5) razgrnjeni v uradnih urah (od 8. do 2. ure) vsakomur na vpogled.

C. kr. davčna administracija v Ljubljani,

dne 1. januarja 1918.

Am 1. Jänner wurde auf dem Wege vom Kino Central, durch die Knafflgasse, Schellenburggasse, Sternallee, Judengasse ein **braunes Portemonnaie** mit einem Wertheimschlüssel und einigen italienischen Münzen

verloren.

Der redl. Finder wird gebeten, den Fund in unserer Administr. abzugeben. 15 3-3

Elegant möbliertes Zimmer

zentral gelegen

ist zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 53

Moderne Möbel

event. mit Matratzen sind leihweise abzugeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 52

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang 59

wird sogleich zu mieten gesucht.

Anträge unter „Josef“ sind an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Deutsches

Kinderfräulein

zu dreijährigem Knaben

für Nachmittage gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 51 2-1

Möbliertes Zimmer

schön und rein, mit separ. Eingang, wird von solidem Angestellten

gesucht.

Anträge unter „1. Februar 1918“ an die Administration dieser Zeitung. 39 2-2

Brauche sogleich oder im Laufe des Monats Jänner 3-1

4 nüchterne, verlässliche

Pferdeknechte

ledig oder verheiratet, Invalide sind nicht ausgeschlossen, da der Dienst nicht zu anstrengend ist. — Vorzustellen: **Kolodvorska ulica Nr. 6** von 12 bis 1 Uhr mittags. **Kosenina**, k. k. Poststallhalter, **Laibach**.

Zur

Vergrößerung eines besteingeführten Geschäftes wird ein mittätiger

Teilhaber

mit 20.000 bis 30.000 Kronen

gesucht.

Keine besonderen Kenntnisse nötig.

Näheres unter „Invalid 1880“ in der Administration dieser Zeitung. 37 2-2

Wegen Todesfalles ist ein schöner, großer

Reisepelz

im Werte von 1400 K um 800 K und ein solcher im Werte von 650 K um 400 K verkäuflich.

Adresse in der Admin. d. Ztg. 24 2-2

Zimmer und Kabinett

oder großes Zimmer, möbliert, mit mit Küche oder Küchenbenützung, womöglich in der Nähe der Landwehrkaserne

sofort zu mieten gesucht.

Gef. Zuschriften unter „Nr. 32“ an die Administration dieser Zeitung. 32 3-2

Eine pelzgefütterte dunkelblaue

Offiziers-Kammgarnbluse

ist um 250 K abzugeben.

Aus Gefälligkeit im Geschäft **Süsterlöb**, Alter Markt Nr. 2. 18 3-3

Zwei möblierte

Zimmer

jedes mit separ. Eingang, event. mit Küche

sind mit 15. Jänner zu vermieten:

Erjavecstraße Nr. 14, I. Stock, zwischen 3 und 4 Uhr nachm. 22 2

Klavier, Pianino, Harmonium

kauft

Klavierlehrer.

Anträge unter „Musik“ an die Administration dieser Zeitung. 16 3-3

Zwei kleine

nett möbl. Zimmer

m. elektr. Licht, sind an einen einzelnen Herrn

sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 40 2-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorläufig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Vermiete für ständig möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang im I. Stock.

Anzufragen: **Krakovski nasip Nr. 4**, I. Stock, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Elegant möbliertes

Zimmer

mit Erker, mit ein oder zwei Betten

ist sofort zu vermieten.

Anzufragen in der Admin. d. Ztg.

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca decembra 1917:

1839 strank je vložilo kron 2,294.745·09

1303 strank je dvignilo „ 1,600.116·10

torej več vložilo K 694.628·99.

Stanje vlog s kapitaliziranim obrestmi

vred „ 66,756.590·07

Število vložnih knjižic 35.191.

V IV. četrtletju 1917 se je hipotečnih

in občinskih posojil izplačalo „ 60.946·51

vrnilo „ 1,701.366·51

Stanje posojil „ 27,399.981·88

V Ljubljani, dne 31. decembra 1917.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Jadranska banka.

Gg. delničarji se s tem vabijo na

izredni občni zbor

ki se bode vršil

dne 20. januarja 1918 ob 11. uri dopoldne

v prostorih zavoda na Dunaju, I., Tegetthofstrasse 7-9.

Dnevni red:

- 1.) Povišanje delniške glavnice.
- 2.) Sprememba pravil vsled povišanja delniške glavnice.

Določbe družbinih pravil:

§ 15. Vsakih pet delnic daje pravico za jeden glas.

§ 22. Za pravovelnost sklepanja o povišanju delniške glavnice je potrebna $\frac{2}{3}$ oddanih glasov, zastopana pa mora biti vsaj $\frac{1}{3}$ vplačane delniške glavnice.

V svrhu izvrševanja pravice glasovanja blagovolijo naj gg. delničarji položiti delnice najkasneje do 14. januarja 1918.

Delnice se zamorejo položiti pri Jadranski banki v Trstu in pri vseh njenih podružnicah, pri Prvi hrvatski štedionici v Zagrebu in njenih podružnicah, pri Banki in štedionici za Primorje na Sušaku in njenih podružnicah.

Steinmaurer

für Eisenbahnbauten werden gegen gute Bezahlung aufgenommen. Stundenlohn K 1·40 bis K 1·50. Die Reisespesen zur Baustelle zwecks Dienstantrittes werden rückvergütet. Die Menage stellt sich auf zirka K 5.— per Tag.

Anzufragen, bezw. vorzustellen bei der Firma **Brüder Redlich & Berger, Unter-Loitsch, Krain.**